

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
1.1 Themen- und Fragestellung	11
1.2 Forschungsstand, Quellen und Methodik	16
2. Bezugsfelder der jülich-klevischen Kirchenpolitik	21
2.1 Politische Verhältnisse des Territorialkomplexes	21
2.1.1 Entstehung einer niederrheinischen Großmacht ..	21
2.1.2 Verfassung und Verwaltung	25
2.1.2.1 Die Landstände	25
2.1.2.2 Der Beamtenapparat	29
2.1.3 Wirtschaft, Kultur und Bildung	35
2.2 Klerikale und religiöse Voraussetzungen	37
2.2.1 Allgemeine Problemlage vor der Reformation ..	37
2.2.1.1 Missstände innerhalb der kirchlichen Organi- sation	37
2.2.1.2 Staat und Kirche am Ausgang des Mittelalters ..	39
2.2.1.3 Kirchliche Organisation in Jülich-Kleve-Berg ..	43
2.2.2 Vorreformatorische Neuerungsbewegungen in Jülich-Kleve-Berg	43
2.2.2.1 Die Bewegung der devotio moderna	44
2.2.2.2 Erasmus von Rotterdam und der deutsche Hu- manismus	47
3. Die Politik Johanns III. als wegweisende Richtschnur	57
3.1 Die religionspolitische Passivität Herzog Johanns III. in den ersten Jahren seiner Regierung	57
3.2 Kirchenpolitische Initiativen bis zur „großen Kirchen- ordnung“ von 1532	64
3.2.1 Die „kleine Kirchenordnung“ 1525	64
3.2.2 Die Stadt Wesel als Indikator für die zuneh- mende Etablierung des Protestantismus	69
3.2.3 Die sächsische Heirat und die Düsseldorfer Disputation von 1527	81

3.2.3.1	Evangelische Heirat – Zeichen einer Mittelstellung zwischen den Konfessionen?	81
3.2.3.2	Theologische Debatten in der „Hauptstadt“ ...	87
3.2.4	Die Entwicklung der Religionsfrage auf Reichsebene	96
3.2.4.1	Die Reichstages in Speyer 1526 und 1529	96
3.2.4.2	Der Beginn der konfessionellen Spaltung in Augsburg 1530	100
3.2.5	Unmittelbare Vorbereitungen einer landesherrlichen Kirchenreform? – Kontaktaufnahme mit Erasmus	102
3.2.6	Letzte Verlautbarungen vor der großen Reform – Die Verordnungen von 1530	106
3.2.7	Die „Wassenberger Prädikanten“ – Handlungsbedarf in Jülich	109
3.3	Zeugnisse einer groß angelegten landesherrlichen Reform	119
3.3.1	Die Kirchenordnung vom 11. Januar 1532	119
3.3.1.1	Zum theologischen Inhalt eines ‚kirchenpolitischen Schwergewichts‘?	121
3.3.1.2	Zum erasmischen Anteil in der klevischen Kirchenordnung	132
3.3.2	Eigentliche Leitlinie der klevischen Politik – Die Declaratio vom 8. April 1533	139
3.3.2.1	„Erläuterungen“ oder inhaltliche Neuausrichtung der Kirchenpolitik?	139
3.3.2.2	Zu den einflussreichen Komponenten binnen der Declaratio	143
3.3.3	Die Kirchenvisitationen	147
3.4	Die letzten Regierungsjahre Johanns III.	151
3.4.1	Jülich-Kleve-Berg und das Münsteraner Täuferreich	151
3.4.2	Zur ‚Ausrottung‘ der wiedertäuferischen Wurzel in den herzoglichen Gebieten	157
3.4.3	Das Münster Täuferreich als Initialzündung eines kurkölnisch-klevischen Schulterchlusses	161
4.	Politischer Neustart zwischen Geldern und Augsburg 1539-1555	165

4.1	Der Herrscherwechsel und die Nachfolgeregelung in Geldern und Zutphen	165
4.1.1	Die Suche nach Bündnispartnern	173
4.1.1.1	Geldern – Eine Chance für den Schmalkaldischen Bund?	173
4.1.1.2	Jülich-Kleve-Berg als Puffer eines englischen Machtvakuum zwischen Habsburg und Valois	178
4.1.1.3	Die Verbrüderung mit dem habsburgischen Dauergegner Frankreich	183
4.1.2	Die militärische Eskalation des geldrischen Streits und der Friede von Venlo	190
4.2	Die Kirchenpolitik in den frühen Jahren der herzoglichen Regierung	197
4.2.1	Das Gutachten Melanchthons und der Stand der Reformation in den Herzogtümern	197
4.2.2	Im Dienst der Einigung 1540/41? – Abwendung von der altgläubigen Majorität	203
4.3	Reformanläufe unter den „Argusaugen“ des Kaisers – der klevische Sonderweg	214
4.3.1	Kaiserliche Appelle zu territorialen Reformprogrammen und ihre klevische Umsetzung in den Articuli Aliquot	214
4.3.2	Die Bedeutung Melanchthons für die Religionspolitik Wilhelms V.	228
4.3.3	Die Vereinigten Herzogtümer zwischen Interim und ‚Formula reformationis‘	231
5.	Auf dem Zenit der kirchenpolitischen Reformbewegung ...	247
5.1	Juristische Quelle der Reform – Der Augsburger Religionsfriede	247
5.2	Die Deliberatio – Eine Standortbestimmung	250
5.3	Bemühungen des Hofes um Anerkennung seiner Kirchenpolitik an der Kurie	255
5.3.1	Der Kampf um die Freistellung des Laienkelchs	257
5.3.2	Duisburg – eine versuchte Universitätsgründung	260

5.4	Der emanzipierte Kurs des Düsseldorfer Hofes zwischen 1558-1567	263
5.4.1	Die Einfaltig Anleitung als Initiation eines klevischen Reformschubes	267
5.4.2	Beratungen um die Ausarbeitung einer neuen Kirchenordnung	275
5.4.2.1	Interventionen von außen	275
5.4.2.2	Kirchenpolitisches Symposium 1563-1567	283
5.4.3	Eine Bilanz der herzoglichen Religionspolitik: Die Kirchenordnung von 1567	297
6.	Regieren mit eingeschränkter Regierungsfähigkeit	306
6.1	Einbruch und Etablierung externer (reformierter) Kräfte	306
6.1.1	Die erste Welle der Glaubensflüchtlinge und ihre gesellschaftliche Integration am Beispiel Wesels	306
6.1.2	„Englische Flüchtlinge“ und deren Isolation als Andersgläubige	309
6.1.3	Herzogliche Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit den Fremden bis zu den niederländischen Unruhen	315
6.2	Der niederländische Freiheitskrieg und seine Wechselwirkungen in den Vereinigten Herzogtümern	322
6.2.1	Die niederländische Revolte als außenpolitische Herausforderung	322
6.2.2	Eine zweite Welle von Glaubensflüchtlingen	327
6.2.3	Einbruch der Gegenreformation oder Wandeln auf bekannten Pfaden?	332
7.	Resümee und Ausblick	344
	Quellen- und Literatur	352
1.	Archive	352
2.	Gedruckte Quellen	353
3.	Literatur	357
	Index	379